

Offene Kirche Grüningen, 5.4.2020, Palmsonntag

Herzlich willkommen! Schön dass Sie (wieder?) hier sind!

Und danke, dass Sie unsere Hinweise lesen und genau beachten.

Nun gehen wir in die Osterzeit. An Palmsonntag zog Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein, und die Menschen jubelten ihm zu. Auch wenn - oder gerade weil - wir uns nicht sehen können: Wir wollen unsere Hoffnung auf diesen Jesus und seinen Weg an das Kreuz und in die Auferstehung stärken.

Psalm 62

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz,
dass ich gewiss nicht fallen werde.
Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute,
schüttet euer Herz vor ihm aus;
Gott ist unsere Zuversicht.
Menschen sind ja nichts, große Leute täuschen auch;
sie wiegen weniger als nichts, so viele ihrer sind.
Verlasst euch nicht auf Gewalt
und setzt auf Raub nicht eitle Hoffnung;
fällt euch Reichtum zu, so hängt euer Herz nicht daran.
Eines hat Gott geredet; ein Zweifaches habe ich gehört:
Gott allein ist mächtig, und du, Herr, bist gnädig. Amen.

Bußwort

Gott, manchmal verlässt uns der Mut.
Wir schließen die Augen und wollen nichts mehr sehen,
nicht die Grausamkeiten dieser Welt,
nicht die Krisen und Brüche in unserem eigenen Leben.
Wir schließen die Ohren und stellen uns taub,
wollen nichts mehr hören von dem Klagen.
Wir schließen den Mund und tun stumm,
wollen nichts mehr sagen gegen das Unrecht.
Wir verschließen die Herzen, lassen uns nicht mehr anrühren.
So wollen wir nicht leben.
Herr, erbarme dich!

Gnadenwort

Bedenken Sie noch einmal einige Worte des Psalms:
Gott allein ist mächtig, und du, Herr, bist gnädig.
Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz,
dass ich nicht fallen werde.
Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute!
Schüttet euer Herz vor ihm aus.
Gott ist unsere Zuversicht.

Gebet

Gott, wieder wenden wir uns an dich.
Wir suchen deine Nähe, damit wir zurechtkommen im Alltag.
Jesus bezeugt, dass du auch in den dunkelsten Tiefen
bei uns bleibst und uns nicht verlässt.
Jesus bezeugt, dass du nicht das Verderben und den Tod,
sondern das Leben für uns bereithältst.
Bestärke uns bitte in diesem Glauben und bleibe bei uns,
damit wir in dieser schlimmen Zeit
getrost und zuversichtlich leben können. Amen.

Bibelwort: Matt. 21,1-11

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der? Die Menge aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.

Wenn Sie mögen, sprechen Sie das Glaubensbekenntnis!

Andacht

Liebe Gemeinde,

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“, so rief das Volk, als Jesus in Jerusalem einzog. Freudige Anspannung lag in der Luft, große Hoffnungen eines von den Römern bedrückten und sehr armen Volkes. Die Menschen streuten Palmzweige auf Jesu Weg - ein roter Teppich der kleinen Leute für einen, den sie ehren wollen, von dem sie aber auch einiges erwarten. Denn Hosianna - das bedeutet: „Hilf doch!“ und ist ein sehr alter Gebetsruf.

Innerhalb von fünf Tagen wird sich die Stimmung komplett drehen: Am Karfreitag brüllt ein aufgebrachter Mob „Kreuzigt ihn!“ Wie konnte das geschehen?

Jesus war für viele ein anderer König als der, den sie erwarteten. Manchen war er zu sanft, denn sie hatten angenommen, dass er als Anführer mit ihnen gegen die Besatzer kämpfen würde. Anderen war er zu drastisch, denn er sprach unbequeme Wahrheiten deutlich aus. Bei den Händlern im Tempel wurde er sogar handgreiflich, weil sie in der Kirche

Geschäftemacherei betrieben. Schließlich empfanden nicht wenige seine Worte von Liebe, Frieden und dem Reich Gottes als leeres Geschwätz angesichts ihres harten Alltags.

Hosianna! - Hilf doch! Wo ist der Retter? Orientierung ist gerade in Zeiten einer großen Krise schwierig. Gleichzeitig wird sie im Fernsehen, in den Zeitungen und im Internet massenhaft angeboten. Vieles widerspricht sich dabei, sodass wir verunsichert sind. Anderes führt in die genau falsche Richtung. Da kann man es schon mit der Angst zu tun bekommen oder wütend werden. Wer kommt und greift ein- für allemal durch? Wer schafft mit einem mächtigen Schlag Befreiung?

Auf Jesus liegen auch heute viele Hoffnungen. Wir beten, dass wir von der Krise verschont bleiben, dass sie bald abflaut, ihre Folgen nicht ganz so dramatisch sind. Dass unsere Gebrechen geheilt werden, die körperlichen und die seelischen. Dass unser Leben fröhlicher werde, freier.

Und wie die kleinen Leute damals den roten Teppich aus Palmzweigen ausbreiteten, so legen auch wir Jesus manche roten Teppiche hin, geknüpft aus unseren Träumen, unzähligen nächtlichen Gebeten für uns selbst und andere, aus Tränen. Hosianna! Nun hilf doch endlich! Und es schwingt immer mit: Wir wollen es nicht selbst tun müssen, mach du es für uns!

Diese Hoffnung wird enttäuscht. Es gibt keinen Rundumschlag Gottes, und wer ihn sich wünscht, der möge bedenken, dass er sich damit eine Diktatur wünscht. Was die anrichten, wissen wir aber zur Genüge. Und Gott ist kein Diktator. Er hat uns Menschen die Freiheit geschenkt. Sie ist ein hohes Gut, auch wenn wir es damit schwer haben. Wir müssen immer wieder darum kämpfen, dass uns die Freiheit zum Wohl dient und uns nicht in den Untergang führt.

Da erstickt manch einem und einer der Hosianna-Ruf im Halse. Gelobt, der da kommt...? Wozu? Er bringt ja doch nichts. Also weg mit ihm!

Es ist die unendlich große und ganz und gar unbegreifliche Liebe Gottes, die sogar aus dieser verhängnisvollen menschlichen Reaktion etwas Gutes hervorbrachte: Auferstehung.

Gott lässt nicht zu, dass wir Menschen endgültig vernichtet werden. Sondern er holt uns zu sich, wenn wir diese Welt verlassen müssen. Dieser Trost kann durch nichts gebrochen werden, was wir erfahren: der Trost, am Ende immer zu Gott zu kommen.

Aber es ist nicht das Jenseits, für das wir leben. Es ist das Heute und die Zukunft dieser Welt. Gott lässt uns nicht allein damit, liebe Gemeinde. Er entscheidet oder handelt nicht für uns, aber geht mit uns.

Gerade mit dem Geschehen von Palmsonntag über Karfreitag bis zum Ostermorgen zeigt Jesus uns, dass es keinen Weg gibt, den Gott nicht mitgeht - selbst den zum Kreuz und auch durch eine Seuchenzeit. Trotz allem hat Jesus damals auf Gott vertraut, und er wurde nicht enttäuscht. Jesu Geschichte bezeugt, dass Gott uns nie verlässt, auch wenn wir uns noch so verlassen vorkommen.

Darauf können auch wir vertrauen. Wir können zu Gott bringen, was uns belastet, und bei ihm ablegen, was uns bedrückt. Wir bekommen Mut zum Handeln in dieser angefochtenen Zeit - auch zum Handeln füreinander. Trost gegen die Angst. Geduld, auch wenn die Krise da draußen oder unsere eigene Krise dauert.

Wer so lebt, der hat eine feste Orientierung, die nicht in die Irre führt. Lassen Sie uns angesichts dessen an diesem heutigen Palmsonntag getrost rufen: „Hosianna, hilf uns!“ aber eben auch: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Amen.

Fürbittgebet

Guter Gott, ich will nicht bitter werden
in dieser bitteren Zeit.
Ich will nicht hart werden in dieser harten Zeit.
Darum bitte ich dich: schenke mir Klarheit,
damit ich meinen Weg erkenne.
Schenke mir Geduld für alles,
was vor mir und meinen Lieben liegt.
Schenke mir den Glauben an deine Liebe,
die mich schützt und handeln lässt.
Schenke mir die Gemeinschaft mit anderen -
wenn auch nur aus der Distanz heraus -
in der deine Liebe sichtbar wird.
Ich bitte dich für alle,
die unter den Umständen leiden,
und für alle, die dagegen kämpfen,
um Mut und Kraft.

Vaterunser, Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.
Amen.